

Droste-Hülshoff, Annette von: li (1844)

1 Drei kurze Monde sind verronnen,
2 Und die Fregatte liegt am Strand,
3 Wo Mittags sich die Robben sonnen,
4 Und Bursche klettern über'n Rand,
5 Den Mädchen ist's ein Abentheuer
6 Es zu erschaun vom fernen Riff,
7 Denn noch zerstört ist nicht geheuer
8 Das gräuliche Corsarenschiff.

9 Und vor der Stadt da ist ein Waten,
10 Ein Wühlen durch das Kiesgeschrill,
11 Da die verrufenen Piraten
12 Ein Jeder sterben sehen will.
13 Aus Strandgebälken, morsch, zertrümmert,
14 Hat man den Galgen, dicht am Meer,
15 In wüster Eile aufgezimmert.
16 Dort dräut er von der Düne her!

17 Welch ein Getümmel an den Schranken! —
18 „da kömmt der Frei — der Hessel jetzt —
19 Da bringen sie den schwarzen Franken,
20 Der hat geläugnet bis zuletzt.“
21 „schiffbrüchig sey er hergeschwommen,“
22 Höhnt eine Alte: „Ei, wie kühn!
23 Doch Keiner sprach zu seinem Frommen,
24 Die ganze Bande gegen ihn.“

25 Der Passagier, am Galgen stehend,
26 Hohläugig, mit zerbrochnem Muth,
27 Zu jedem Räuber flüstert flehend:
28 „was that dir mein unschuldig Blut!
29 Barmherzigkeit! — so muß ich sterben
30 Durch des Gesindels Lügenwort,

31 O mög' die Seele euch verderben!“
32 Da zieht ihn schon der Scherge fort.

33 Er sieht die Menge wogend spalten —
34 Er hört das Summen im Gewühl —
35 Nun weiß er, daß des Himmels Walten
36 Nur seiner Pfaffen Gaukelspiel!
37 Und als er in des Hohnes Stolze
38 Will starren nach den Aetherhöhn,
39 Da liest er an des Galgens Holze:
40 „

(Textopus: li. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7383>)